

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Nikolaus Dal, Martin Bosse, Johann Christian Wiedebrock, Johann Balthasar Kohlhoff, Daniel Zeglin und Oluf Maderup.

**Dal, Nikolaus
Bosse, Martin
Wiedebrock, Johann Christian
Kohlhoff, Johann Balthasar
Zeglin, Daniel
Maderup, Oluf**

Tarangambadi, 01.01.1745-31.12.1745

17. - 18. Februar 1745

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and information please contact the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:hbz:5:1-480894

Abglaube.

sich Gottat Horn mit Augensch über sich bräutten

Am 17ten Febr. Lieben Hochgeboren Herr Wolpaleiam amasula
ich A. Siniga Episthan vor Gott zu mandalungu from zu sagen. Dese
der Wäpfer diesen fragen einen Wäpfer, warum er sich in Abjicht
jander Dula so sorglos ist, ob er nicht gerne thätig werden wollte
er erwiderte der ich frucht ihm vor, daß, wofür die ich sage, ich
würde er den Dilek Libratanten Weg verlesse, und das Wort hat
das lebendigen Gottat gerne hören und ihm ^{müßte} sich verfracht mit
den himmlischen Dilek zu befragen, und die Dula Dula.

Flaschist ant
den Lande.

Am 18ten Febr. Der Catechet Rayapajchen hat vorgegangen
Monat zum klaren Dula noch Nanschicödtee gesehen, er wird
Galeganst mit angestrosen, Gottat Wort zu ver kündigen, welches die
Gaiten aufmerksam angestört. Er hat ihnen die untere Lustlin
gegeben. Der untere Dula, Mutter, und die übrigen in dem Tirupala,
Tureysson und Cumbagonamessen haben sich mit dem Wort der
Wäpfer mit dem manfamen Eingang gesunden, daß sie die eingetragte
Religion erkannte, und Episthan zu merken verprochen. Dole aber
ist der Wäpfer zu esat kommen, so muß Gottat mose die den müssen
manfame compelle i.e. Hinger Hing und Hantst mit Hingst Hingst
sich die über ihrem Wäpfer Hingst. An verprochenen Dula
haben manfame, die die Rüstigkeit der Christlichen Religion gegen
ihre erkannt und gepriesen, eingemant, daß es nicht möglich ist, in
der Welt Hingst zu mandalung, daher sie nur müssen, sich ihm
Lustlin noch gesteht zu werden. Die Galtulan haben ihnen
aber bezeugt, daß es zwar nicht durch ihre, aber mose durch
Gottat Kraft möglich ist, und daß es sehr gefährlich, mit Annah
mung der Christlichen Religion sich gegen die Dula zu man
ten; weil, selbst schon über manfame so plötzliche gekommen, und
sie dasin geacht haben, so glückliche Galtulan mit ihm gesat sich.
Zu dem müßte vor der Dula allzeit eine nötige und Hingst,
Lula selbst nicht sagen, daß sie nicht, so lange hat noch gesat ma
ran, daß sitzen, welche sie nicht verprochen müssen, sie die Hingst
tuga eingemant wäre, so die Dula in Tureysson und Tirupala

Turey

II 022:7

turey gafen noch so fort, und so viel Dörfer hat an dem ersten Ort,
 weil sie nur von einem Aufgepflecht worden, wegen Wind und Regen
 und unter dem Ansehen so das Gölchewide im Land ganz zerfallen
 eingefallen, so haben außer der Gölchewide, so wir dazu geben,
 einige feinsten Serweicarer, das heißt, malisa masmassen mit
 dem Catecheten und Gölchewiden, Thagappen, die wir von der
 Gölchewide zu unterrichten pflegen, anzuweisen, sich selbst zu
 lassen Winteraufzuchtung bis zu tragen. Doch wiederum gemalt
 hat, daß der Gölchewide im Lande viel Einta fängt, und daß
 die Gölchewide sich selbst pflegen, zu den Bränden zu gehen. So sind
 zwar auch die meisten von den Christen, selbst auf dem Lande hier
 gewesen, im Firupalaturcyffum davon kommt man, allein
 durch Gebrauch einiger Medicin, malisa der Untercausaf Met,
 die ihnen gegeben sind, sie unter dem Namen Gottes alle von
 gewesen, malisa unsern Mutter sehr angesetzt, und zum Lob
 Gottes erkrankt hat; indem der Vater sehr seine Wirtzunge
 die Christliche Religion zu verlernen pflegt, ist er
 ein Vorposten gelassen, und dem Lande selbst wieder, wenn
 gleich Gölchewide ihnen gegen einige Christen zu innerlich Dörfer
 diesen haben. Von dem letzten Zustand im Lande vernimmt
 man, daß der König, alt er lebt im Kamefuram sich zu be-
 den gewesen, eine Person von der Marwarer Fürsten fami-
 lies, sich zu vernehmen, begehrt; malisa ihm aber, als durch
 von anderen, nämlich der Maratier Gölchewide, die sie von der
 Dörfern ihr Gölchewide fassieren, abgepflegen worden: malisa
 hat den König aufgebracht, daß er daselbst Land, nach seiner
 Gölchewide, mit König überziehen liest. Die Gölchewide im
 Majaburampan Chaisa, Josua, Samitafen und Paramanan,
 der haben, mit ihren Dörfern, flüchtig mit Gölchewide
 die Christen sind und wieder aufgesetzt, und sie noch gegen
 Umständern erkrankt, bekräftigt, bekräftigt und getrocknet. Jener
 liest haben sie die Dörfern Christen, von noch malisa im Gölchewide
 erkrankt liegen, und sehr abtrocknet gestorben sind, flüchtig bekräftigt,
 ja

zu der Gesundheit und Lustbarkeit vermaest, mit isuan und für sie selbst
andere gebildet. Samitāsen gestand, daß in dem letzten Kräfte
an einem Tage fünfzehn Jahren mit ein Christ gestorben seyn.
bei welcher Gelegenheit er Gottes Gerechtigkeit und Abwasch nicht ohne
Mühen und Mühsal nachstehend hat. In Warhheit sind zwei
Bresenamer Häuser ganz mit gestorben. Der Geselle Schewri
hat den ganzen Monat hindurch am Biber ^{von} unter gelegen.
Muttuschawri hat in seinem Bazar den untersten Hofen so,
daß die Häuten zum Biber ganz Christi eingeleitet, den Feind
bezeugt, daß dieser Christen allein der Weg, die Waisheit und
das Leben sey, und daß ohne ihn Niemand heilig werden könne.
Die Christen hat er im Guten gestärkt, mit sie von dem Willen
Gottes nicht ablassen.

Im 20ten Febr. Iwan der jüngste, ein geborener Christ aus Mani,
capongöl zu ihm, und bezeugte, daß wir ihn unter seiner heiligen
Hande Anweisung angefallen, und ihn mit einem Blut getrun-
ken haben. Er wir nicht bei dem heiligen Maniacaren, un-
ter welcher diese haben, lagten, sondern er lagert und schlägt
den zu ihm, und hat die Tische nach Billigkeit und Lust zu stellen.
So der heilige seine Pflicht vollbracht, und ist dem Christen abget
worden, sein heiligste Linderung, Gemüth vorzufallen, und
er vermaest, sich zu Gott zu wenden, und in solcher Ordnung
mit einem guten, sorgfältig mit einem Ansehen vorzufallen,
sich zu leben. Er versprach, sich zu bessern.

Taufe Actus.

Im 21ten Febr. Heute sind die sechs Personen durch die fünf Tische
mit ein christlicher Christ in unsere Samuelische Gemeinde recipi-
ert. Diese sind seit dem Jahr: täglich in den heiligsten der Christ
Lefsen Essen unterrichtet worden. So wird N. am 3. Febr. unter
der Zubereitung ein Biber ansehn, so hat der 15te ansehn,
daß nicht zu Kräften kommen konnte, so steht unter von manchen
lieben Kollegen, meistens Brandheit, diese Arbeit fort, welche
P. Diogo zu milden die Last zu erleichtern half. Es war außer diesen
sich für einen, noch ein Slave aus dem indischen Hause in der
Zubere-